

Nachruf für Dr. Christian Heitz-Weniger (8. Juni 1942 - 18. Oktober 2006)

Autor(en): **Müller, Hansjörg**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaften beider Basel**

Band (Jahr): **10 (2007)**

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

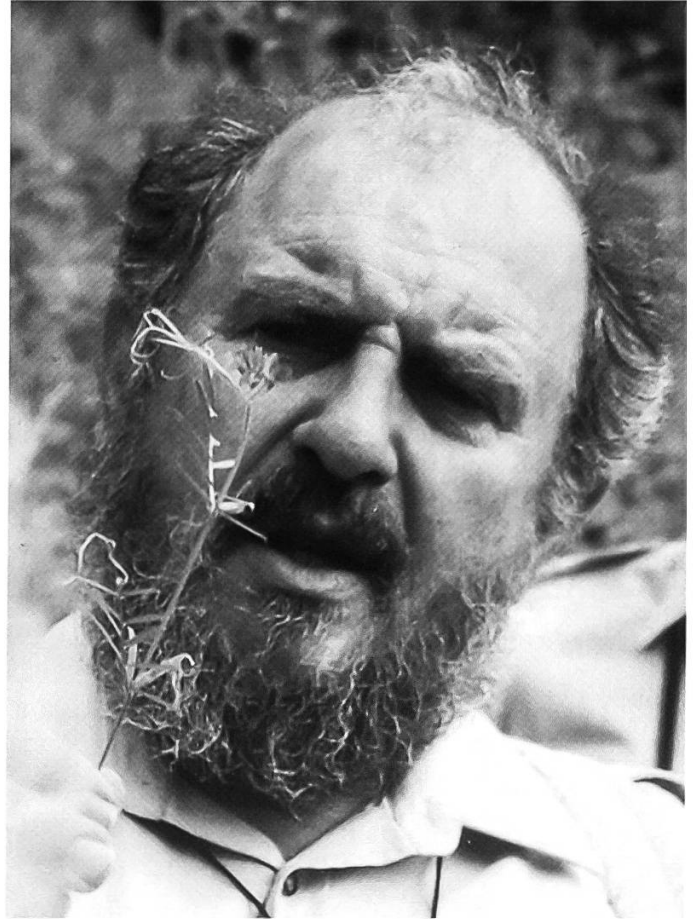
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nachruf für Dr. Christian Heitz-Weniger (8. Juni 1942 – 18. Oktober 2006)

Nach kurzer, schwerer Krankheit starb völlig überraschend am 18. Oktober 2006 mein bester Studienfreund Christian Heitz. Wir hatten uns 1965 kennen gelernt in den spannenden Botanik-Vorlesungen von Professor Heinrich Zoller an der Universität Basel. Auf vielen privaten Exkursionen, ausgerüstet mit dem «Binz» und der «Einführung in die Vegetationskunde der Umgebung Basels» von Max Moor, machten wir uns im Baselbieter Jura und im Elsass eifrig an die Erweiterung unserer anfangs noch dürftigen Artenkenntnis. Bald gehörten wir auch zum treuen Teilnehmerstamm der einwöchigen Exkursionen von Prof. Zoller, die uns in verschiedene Regionen der Schweizer Alpen und bis ins Gardaseegebiet führten. An diesen unvergesslichen Exkursionen verstand es Prof. Zoller, uns Studenten mit seiner Begeisterung für die Botanik mitzureissen und neben der Vermittlung von Kenntnissen der alpinen Flora vor allem auch den Sinn für die grösseren Zusammenhänge der Pflanzensoziologie, die Beziehungen zur Geologie und die Einsicht in die Umweltschutzproblematik zu fördern.

Da Christian Heitz schon 1958, im Alter von 16 Jahren, seinen Vater verloren hatte, musste er sich als Werkstudent seinen Lebensunterhalt selbst verdienen und erhielt nach den rasanten Fortschritten seiner botanischen Kenntnisse von Prof. Zoller eine Teilzeitstelle als Assistent, wo er verantwortlich war für die Beschaffung des Pflanzenmaterials für die Bestimmungsübungen und die Mithilfe in diesen Praktika. So war er mit Prof. Zollers Privatauto häufig unterwegs im Elsass und oft konnte ich ihn dabei begleiten. Nicht nur diese Tätigkeit führte zur erheblichen Erweiterung seiner Artenkenntnis, sondern auch die Beteiligung an der Kartierung der Schweizer Flora, deren Feldarbeit von 1967 bis 1979 dauerte und 1982 im Erscheinen des «Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen der Schweiz» ihren Abschluss fand. Unvergesslich sind auch die gemeinsamen Reisen, oft zusammen mit Prof. Zoller, ins Lukmaniergebiet und ins Ober-



engadin, die der Beschaffung der Bohrkerne aus alpinen Mooren für unsere pollenanalytischen Forschungen dienten. Natürlich fehlten dabei weder das Botanisieren noch das Diskutieren über Gott und die Welt. Seine fröhliche, immer zu Spässen aufgelegte und fürsorgliche Natur trug wesentlich bei zu einem beinahe familiären Zusammenhalt, in dem Professor Zoller für Christian zu einer Art Vater-Ersatz wurde.

In dieser Assistentenzeit lernte Christian Heitz schon früh seine spätere Ehefrau Annekäthi Weniger kennen, die auch Botanik studierte und ihn oft auf seinen Kartierexkursionen und später bei der Bohrarbeit begleitete. Auch sie wählte dann ein pollenanalytisches Thema für ihre Dissertation, so dass schliesslich beide im beinahe gleichen Fachgebiet promovierten. Da die Universität keine feste Anstellung bot, wählte Chris-

tian Heitz den Lehrerberuf und wurde 1975 am Gymnasium Bäumlihof in Basel angestellt, wo er einerseits als strenger Lehrer galt, aber andererseits mit seinen Schülern viele Momente der Freude und der Heiterkeit erlebte.

Im Hause des Grossvaters in Riehen, das er mit seiner Frau nach der Heirat kaufen konnte, kamen die beiden Töchter Kathrin und Caroline zur Welt und im Kreise seiner Familie erlebte Christian seine glücklichsten Stunden. Vor allem in den Ferien auf gemeinsamen Wanderungen, anfangs viele Jahre in Lavin im Unterengadin, später im kleinen Bergdorf Binn im Wallis, weckten die beiden Eltern in ihren Töchtern ebenfalls das Interesse für die Pflanzen- und Tierwelt.

Neben seiner Berufstätigkeit war Christian seit 1972 Vorstandsmitglied der Basler Botanischen Gesellschaft, der er oft als Exkursionsleiter diente und das Amt des Kustos des grossen Herbariums ausübte. Das brachte ihm auch viele Kontakte mit der Zürcherischen und der Bernischen Botanischen Gesellschaft. Seit 1980 hat er drei Auflagen des «Binz, Schul- und Exkursionsflora für die Schweiz» herausgegeben, die mittlere davon vollständig neu überarbeitet. Die nächste Auflage war in Arbeit, das Erscheinen musste er aber wegen zunehmend stärkerer Belastung als Gymnasiallehrer auf seine nun in

Reichweite scheinende Pensionierung verschieben. In zwei Stiftungen fungierte er seit ihrer Gründung als Mitglied des Stiftungsrates, so der «Stiftung zur Förderung der Pflanzenkenntnis» und der «Schweizerischen Orchideenstiftung am Herbarium Jany Renz». Seit bald 30 Jahren war er Mitleser der «Flora von Mitteleuropa», begründet durch Hegi. Seit 2003 war er als Exkursions- und Kursleiter im Leiterteam der Feldbotanikkurse des Basellandschaftlichen Natur- und Vogelschutzverbandes tätig und seit längerer Zeit in der Redaktionskommission der «Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaften beider Basel». So erstaunt es nicht, dass seine Leistungen zweimal mit Ehrenmitgliedschaften anerkannt wurden: von der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft und von der Société Botanique de Genève.

Nun stand seine Pensionierung unmittelbar bevor, die er zusammen mit seiner Frau nutzen wollte für botanische Exkursionen, aber auch für die längst fällige Überarbeitung des «Binz/Heitz» zur nächsten Auflage. Leider sollte es nicht mehr sein! Wir haben mit Christian Heitz einen lieben Kollegen und Familienvater, aber auch einen hervorragenden Botaniker und Kenner der Schweizer Flora verloren.

Dr. Hansjörg Müller